

*"Meine Botschaft an
die Frauen:
Es gibt immer eine Lösung!"*



10 JAHRE INSEL MÜTTER

WILHELMSBURG/VEDDEL

Ein Kooperationsprojekt der
BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH
und der Elternschule Wilhelmsburg





Foto: Marianne Dotzek

Lena Hihlal, Birgit Trosien, Aysel Kesen, Gitta Siebke-Balkau

INHALT

3 Grußwort

Falko Droßmann

3 Danksagung

4 Wie alles begann

Vom Preisgeld zum festen Baustein in der Jugendhilfe

5 Das Projekt Inselmütter

Empowerment, bürgerschaftliches Engagement,
 Qualifizierung mit eingewanderten Frauen

6 Warum wir im Freiwilligenbereich arbeiten

Das Engagement im Inselmütterprojekt als Brücke in die Gesellschaft

7 Kooperation im regionalen Netzwerk

Gemeinsam Angebote entwickeln im Kontext regionaler Gegebenheiten und
 bezirklicher Jugendhilfeplanung

8 Inselmütter stellen sich vor

Majida Al-Halas, Serap Münkat, Maryam Afsahi,
 Epi Adjo Koutognon, Arzu Genc, Sabriye Alacam

11 „Wenn wir die Gründe für das Verhalten der anderen verstehen könnten, würde plötzlich alles einen Sinn ergeben“ (Sigmund Freud)

Ein Gespräch mit Güler Akpınar und Birgit Trosien

12 Wie wir arbeiten:

Qualität in der Inselmütterarbeit

13 SHA – Sozialräumliche Hilfen und Angebote

Gelingende Kooperation mit dem Jugendamt

14 Arbeitskreis Hamburger Elternlotsenprojekte

Gemeinsam werden wir stark

15 Die BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH und die Elternschule Wilhelmsburg

16 Infos und Ansprechpartner



Foto: Marianne Dotzek

IMPRESSUM

BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH,
 Neuhöfer Straße 26, 21107 Hamburg

Telefon 040 – 769 96 98 – 0
 info@bi-elbinseln.de

Verfasserin: Birgit Trosien

Gestaltung : Reinhold Rahm



Liebe Mütter und werdende Mütter der Elbinseln.

wussten Sie, dass es in den Stadtteilen Wilhelmsburg und Veddel 29 bezirkliche Spielplätze gibt? Den besten Spielplatz in Ihrer Nähe finden Sie bestimmt gemeinsam mit den Inselmüttern. Mit dem Wissen über diverse Angebote für Familien vor Ort und der Verbundenheit zur Elbinsel, sind die Inselmütter für uns ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Bezirksamt Hamburg-Mitte, den Trägern vor Ort und anderen Behörden.

Das Bezirksamt Hamburg-Mitte freut sich, dass nun schon seit 10 Jahren von den Inselmüttern eine Beratung in verschiedenen Sprachen angeboten wird. Wir sind davon überzeugt, dass durch das Engagement die Integration der Familien auf den Elbinseln erleichtert wird.

An dieser Stelle möchte ich den ehrenamtlichen Inselmüttern für ihr Engagement meinen Dank aussprechen und zum Jubiläum gratulieren.

Herzlichen Glückwunsch zum 10 jährigen Bestehen!
Falko Droßmann

DANKE AN ...

die Bürgerstiftung Hamburg für ihre langjährige Begleitung; die Homann Stiftung für ihre lebenswichtige Starthilfe; das Spendenparlament, die Zontastiftung, die Joachim Herz Stiftung und die HAG für die Unterstützung guter Projektideen; die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration für ihre Entscheidung, Elternlotsenprojekte in ihre Förderung aufzunehmen; unseren Kooperationspartner Margaretenhort; den Bezirk Hamburg Mitte und seine Bereitschaft, sich für die Entwicklung des Projektes einzusetzen; das Jugendamt Wilhelmsburg für die fachliche Unterstützung,

kollegiale Beratung und Kooperation; Detlef Schrader und Ronald Claus, ohne die es das Projekt nicht geben würde; die BI Elbinseln für ihre Bereitschaft, keine Mühen zu scheuen, dieses Projekt am Laufen zu halten; ein super engagiertes Team und alle Inselmütter; die Kolleg*innen der Migrantenberatung, Weiterbildung, Gesundheit, Kinder- und Jugendarbeit, Familienförderung, Netzwerkarbeit, Schulen und ... und ... für ihre Expertisen, Schulungen, fachlichen Rat und ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Birgit Trosien und das Inselmütterteam

1. Wie alles begann ...

Vom Preisgeld zum festen Baustein in der Jugendhilfe

UNSER STARTKAPITAL

Alles begann im **Frühjahr 2009** mit einem Preisgeld von 500 Euro für innovative Projekte im Rahmen der neuen Bildungsoffensive auf den Elbinseln Wilhelmsburg/ Veddel. Zu dieser Zeit suchte die **BI Elbinseln** nach guten Ansätzen, wie junge, durch Heirat eingereiste Mütter mit den Angeboten vor Ort besser

erreicht werden könnten. Die Berliner Idee, aktive Migrant*innen aus dem Kiez zu qualifizieren und für diese Aufgabe einzusetzen, war auf Wilhelmsburg gut übertragbar und die Elternschule Wilhelmsburg mit ihrem **interkulturellen Konzept** als Kooperationspartner ein geeigneter Ort dafür.

AUS ERFAHRUNGEN LERNEN

Da es in Hamburg schon viele gute Projekte in den Bereichen der Familienbegleitung und Qualifizierung von Migrant*innen gab,

konnten wir auf Erfahrungen und Modelle zurückgreifen, um ein **passgerechtes, eigenes Profil** zu entwickeln.

DAS PROJEKT KOMMT ERFOLGREICH INS LAUFEN

Im ersten aktiven Projektjahr 2010 gab es zwei große Aufgaben zu bewältigen: **Aufbau der Inselmütterarbeit** und **finanzielle Absicherung des Projektes**.

Wir schufen einen alltagspraktischen Rahmen für die Arbeit und das Miteinander, entwickelten Dokumentationsstrukturen und verstetigten Abläufe und Kommunikationswege. Zudem begann der **Aufbau eines Netzwerkes** und wir installierten ein kleines Begleitgremium aus Kolleg*innen der Erziehungsberatung, dem Jugendamt und der Elternschule.

Mit Unterstützung eines aufmerksamen Fachkollegen aus dem Netzwerk konnte die

Homannstiftung für die Inselmütter gewonnen werden, die im Herbst 2010 dem Projekt mit einer **drei-jährigen Förderzusage** entscheidend auf die Beine half.

Auch das Fachamt Jugend- und Familienförderung beteiligte sich mit einer Grundfinanzierung.

Zur Weihnachtszeit beschenkte uns das Spendenparlament mit einer Teilnahme an der NDR-Spendenaktion „Hand in Hand für Norddeutschland“. Unsere Arbeit wurde in verschiedensten Medien präsentiert und konnte so überzeugen, dass wir für das 2. Projektjahr ein sehr gutes zusätzliches Polster hinzubekamen.

ERWEITERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

So konnten wir 2011 eine ½ Sozialpädagogin für die Koordination der Ehrenamtlichen einrichten. Wir erweiterten das Kooperationsnetzwerk im Stadtteil, indem wir es in den Stadtteileinrichtungen bekannt machten, stiegen intensiver in die Begleitung der **Elternlotsenarbeit** ein und qualifizierten neue Inselmütter. Außerdem gelang uns ein erster Fachaustausch mit anderen Elternlotsenprojekten. Um die Inselmütter besser zu

begleiten und abzusichern, bewarben wir uns bei der Bürgerstiftung Hamburg um eine Förderung. Seit November 2011 haben wir das große Glück, mit ihrer Unterstützung **Schulungen, Supervisionen und Workshops für die Inselmütter** anbieten zu können, ohne dass die laufende Familienarbeit darunter zu leiden hat. Auch eine Evaluation und eine Curriculumsentwicklung ermöglichte uns die Bürgerstiftung.

KOOPERATION MIT DEM JUGENDAMT- DAS SHA-PROJEKT INSELMÜTTER

Im Herbst 2011 begannen wir mit dem Jugendamt ein Konzept für Inselmütter zu entwickeln. Ziel war, den Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf durch die aufsuchende Elternlotsentätigkeit eine **Brücke**

in die sozialräumlichen Angebote (SHA) zu bauen und sie niedrigschwellig in gute Hilfen einzubinden. So wurde im Sommer 2012 das neue **SHA-Projekt Inselmütter Wilhelmsburg/Veddel** mit seinen beiden

Angebotssäulen „**Nachbarschaftshilfen**“ und „**FALKO-Fallkooperation mit der Jugendhilfe**“ geboren. Die finanzielle Ausstattung erlaubte uns, eine weitere ½ Stelle für die Koordinierung der Inselmütterarbeit sowie eine ½ Fachleitungsstelle einzurichten. In den folgenden Jahren konnte sich dadurch die Qualität kontinuierlich verbessern, insbesondere bezogen auf den Rahmen, die

Herausforderungen der pädagogischen Arbeit, die Kommunikation und die persönliche und berufliche Förderung der Elternlotsinnen. Es entstanden Kooperationen mit Einrichtungen wie **Mütterberatung, Eltern-Kind-Zentren und Integrationszentren**. Ein großes Netz an Fachkolleg*innen unterstützt bis heute unsere Arbeit in der Schulung und Beratungstätigkeit.

ELTERNLOTSENPROJEKTE – EIN NEUER BAUSTEIN IN DER HAMBURGER JUGENDHILFE

Seit 2014 engagieren wir uns im **Arbeitskreis Hamburger Elternlotsenprojekte**. Mit dem Beschluss der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Elternlotsenprojekte als neuen Baustein der Jugendhilfe aufzunehmen, wurde das Inselmütterprojekt in die

Lage versetzt, mit einer weiteren Stelle die Arbeit mit Geflüchteten auf- und auszubauen. Mit dem Zuzug vieler geflüchteter Familien in den Stadtteil entstanden so neue, verlässliche Formate der Zusammenarbeit mit Wohnunterkünften.

2. Das Projekt Inselmütter Wilhelmsburg/ Veddel ...

I

INTERKULTURALITÄT
 UND INKLUSION
 WIR BAUEN
 BRÜCKEN IN DEN
 STADTTEIL

N

NACHHALTIG-
 KEIT
 WIR STÄRKEN
 DIE FAMILIEN,
 UM SELBSTBESTIMMT
 ZU LEBEN

S

SOZIAL-
 RAUMORIENTIERUNG
 WIR STÄRKEN DIE
 FAMILIEN, UM
 SELBSTBESTIMMT
 ZU LEBEN

E

EMPOWER-
 MENT
 SELBSTWERT
 STÄRKEN,
 DEUTSCH LERNEN,
 ORIENTIERUNG
 IN DEN BERUF

L

LÖSUNGS-
 ORIENTIERUNG
 WIR UNTERSTÜTZEN
 DIE FAMILIEN, IHRE
 PROBLEME ZU LÖSEN

INSELMÜTTER

82

MIGRANTINNEN
GESCHULT

32

INSELMÜTTER
AKTUELL

266

FAMILIEN IM JAHR
ERREICHT

8

FESTE
KOOPERATIONS-
PARTNER

11

ORTE FÜR FESTE
KOOPERATIONS-
ANGEBOTE

2

VOLLZEITSTELLEN

3. Warum wir im Freiwilligenbereich arbeiten ...

Das Engagement im Inselmütterprojekt als Brücke in die Gesellschaft

Inselmütter engagieren sich ehrenamtlich im Projekt und erhalten dafür eine Aufwandsentschädigung von maximal 200 Euro im Monat. Insbesondere in den ersten Jahren diskutierten wir, ob die herausfordernde Aufgabe der Frauen, unsere Erwartungen an Verbindlichkeit und kontinuierlicher Mitarbeit nicht eine reguläre Beschäftigung mit entsprechender Entlohnung erforderlich machen.

Mittlerweile sind wir davon überzeugt, dass es für viele Frauen im Projekt eine Chance bedeutet, sich nach eigenem Ermessen, in einem sehr überschaubaren Rahmen, nach Absprache ganz flexibel entsprechend der momentanen persönlichen Situation ins Projekt einzubringen. Für viele Frauen kommt eine Berufstätigkeit, trotz z. T. vorhandener hoher Schulabschlüsse und Berufserfahrungen aus dem Herkunftsland, aus unterschiedlichsten Gründen wie z. B. mangelnden Deutschkenntnissen, starken familiären Verpflichtungen, wenig gesellschaftlichen Erfahrungen außerhalb der Familie, wenig Kenntnissen über berufliche Möglichkeiten, offenen Zukunftsperspektiven etc. zunächst nicht in Frage.

So wird die Mitarbeit als Inselmutter zur Brücke in die Gesellschaft: von der privaten Familienarbeit hin in das öffentliche Leben, das verbunden ist mit neuen

Rollen und Aufgaben und Anforderungen. Unter Anleitung und mit der Begleitung sozialpädagogischer Fachkräfte kann frau sich ausprobieren, in eigenem Tempo neue Schritte gehen, Informationen sammeln über Strukturen, Wege und Angebote, Kompetenzen – auch im Deutschen – erkennen, erwerben bzw. verbessern.

Wir nennen es Empowerment, denn die Tätigkeit fördert Selbstwert und Selbstbewusstsein und stärkt die Handlungsfähigkeit der Teilnehmerinnen. Und sie bringt sie dem Ziel näher, das viele Frauen ins Projekt geführt hat: sich in einem sozialen Berufsfeld auszuprobieren, anzuknüpfen an früher erworbene Kompetenzen, wieder berufstätig zu werden.

Als Projekt der Familienförderung können und wollen wir keine Arbeitsplätze schaffen, aber wir können Mütter darin unterstützen, ihren Weg in den Beruf zu finden. Insofern ist das Inselmütterprojekt ein Übergangprojekt, das Müttern für einige Zeit ein spannendes Lern- und Tätigkeitsfeld im Bereich der sozialen Arbeit anbietet und ermutigen möchte, sich (weiter-) zu qualifizieren und eigene Wege zu gehen. Dies gelingt uns, aufgrund vielfältiger Kooperationen, immer besser.



Foto: Marianne Dotzek



4. Kooperation im regionalen Netzwerk.

Die Elbinseln Wilhelmsburg und Veddel sind – über mehrere Jahrzehnte gewachsen – ein guter Ort für regionale Netzwerkarbeit. Die Kolleg*innen kennen sich, begegnen sich in immer wieder neuen Konstellationen, mit neuen Zielen, Projekten, Blickwinkeln oder Themen. Dort, wo gegenseitige

Wertschätzung anzutreffen ist sowie gegenseitiges fachliches Interesse und die Bereitschaft, eigene Kompetenzen zur Verfügung zu stellen, können auch gemeinsam Ziele entwickelt und Angebote aufeinander abgestimmt werden, um gemeinsam Gutes zu entwickeln.

STADTTEILENTWICKLUNG UND BILDUNGSOFFENSIVE

Wilhelmsburg und Veddel haben zudem über viele Jahre bis heute unterschiedliche Prozesse der Stadtteilentwicklung mit Bürgerbeteiligungsverfahren erlebt, zuletzt 2008 – 2013 eine Bildungsoffensive im Rahmen der Internationalen Bauausstellung und sind Vorreiter in Hamburg für die Entwicklung sozialräumlicher

Angebote und Hilfen in der Jugendhilfe. Dies hat die Entsäulung der unterschiedlichen Angebotsbereiche und strukturierte Kommunikationswege untereinander befördert. Auch das Projekt Inselmütter profitierte von diesen Prozessen und konnte sich so im Netzwerk als Partner etablieren.

BEISPIELE FÜR GELUNGENE KOOPERATION

Das Grundkonzept „Inselmütter“ wurde aus der Elternschularbeit heraus mit fachlicher Unterstützung von Jugendamt, BI Elbinseln und Erziehungsberatungsstelle entwickelt.

Die Qualifizierung der Inselmütter leisten, neben dem eigenen Team, Kolleg*innen aus kooperierenden Einrichtungen wie Integrationszentren, Mütterberatung, Weiterbildungsberatung, Jugendamt, Schule und Bildungs- und Beratungsträgern sowie freiberufliche Therapeut*innen und Berater*innen. Besonders wichtig sind Kooperationspartner, die mit einem interkulturellen Ansatz arbeiten.

Die Unterstützung der Familien im Projekt Inselmütter geschieht grundsätzlich mit dem Blick auf das vorhandene „Hilfenetz“ und

die Angebotslandschaft für Familien auf der Elbinsel. Hand in Hand beraten und begleiten wir die Familien, zeigen ihnen Wege in die Einrichtungen und bauen durch kultursensible und sprachliche Begleitung Brücken auch in „hochschwelligere“ Angebote.

Mehrsprachige Beratung, Kurse und Gruppen installieren wir verlässlich und auf der Basis mündlicher oder schriftlicher Kooperationsvereinbarungen in Wohnunterkünften, Eltern-Kind-Zentren, Kita- oder Schulelterncafés, Beratungsstellen etc.

Fachaustausch und konzeptionelle Weiterentwicklung der Angebotsstruktur vor Ort gestalten wir durch die Mitarbeit in Arbeitskreisen und Fachgruppen aktiv mit.

5. Inselmütter stellen sich vor



Foto: Marianne Dotzek

„Durch die Schicksale, die ich erlebt habe, bin ich reifer geworden!“

MAJIDA AL-HALAS,
50 Jahre, 5 Kinder, Bürokauffrau,
arbeitet viel mit geflüchteten Familien
und in der Elternschule,
Muttersprache: Arabisch

Seit wann bist Du Inselmutter? **Seit 2013**

Ich arbeite als Inselmutter, weil ... **ich alleinstehende und überlastete Frauen unterstützen möchte.**

Mir gefällt besonders, dass ... **wir mit Schulen, Ärzten, dem Jobcenter und der Ausländerbehörde zusammenarbeiten!**

Was hat sich für Dich persönlich verändert? **Durch die Schicksale, die ich erlebt habe, bin ich reifer geworden!**

Hast Du neue Erfahrungen gemacht? **Anfangs hat mich die Arbeit in den Flüchtlingsunterkünften sehr belastet. Mit der Zeit wandelten sich meine Erfahrungen, weil ich Erfolge erlebe bei der Familienzusammenführung, der Wohnungssuche oder der Ausländerbehörde.**

Was möchtest Du den Müttern bzw. den Familien durch deine Arbeit mit auf den Weg geben? **Es gibt immer eine Lösung! Nie aufgeben! Weiterbildung lohnt sich! Finanziell unabhängig werden!**

Ich wünsche mir für die Zukunft ... **dass das Projekt noch mehr Anerkennung bekommt, weil wir eine große Unterstützung für alleinstehende Frauen sind und eine tolle Arbeit leisten!**



Foto: Marianne Dotzek

„... ich möchte die Frauen darin unterstützen, auf eigenen Füßen zu stehen.“

SERAP MÜNKÄT,
45 Jahre, 2 Kinder,
Hausbesucherin im Projekt HIPPY,
Muttersprache: Türkisch

Seit wann bist Du Inselmutter? **Seit 2015**

Ich arbeite als Inselmutter, weil ... **ich viele Probleme hatte, als ich nach Deutschland kam, besonders weil ich kein Deutsch konnte. Deshalb möchte ich gern helfen.**

Mir gefällt besonders, dass ... **unsere Hilfe sehr wichtig ist und ich merke, dass ich den Frauen gut helfen kann, da sie mir vertrauen.**

Was hat sich für Dich persönlich verändert? **Ich bin selbstbewusster geworden und traue mir viel mehr zu. Zum Beispiel bin ich nun Mitarbeiterin im Hippy-Projekt und merke, dass ich das gut kann.**

Hast Du ganz neue Erfahrungen gemacht? **Ich hatte vom Jugendamt ganz falsche Vorstellungen und weiß nun, wie man Kinder schützen kann.**

Was möchtest Du den Müttern bzw. den Familien mit deiner Arbeit mit auf den Weg geben? **Es gibt viel Gewalt in den Familien und ich möchte die Frauen darin unterstützen, auf eigenen Füßen zu stehen. Ich möchte, dass sie Deutsch lernen, einen Job finden, einen Kitaplatz finden und sich Unterstützung für die Schule holen.**

Ich wünsche mir für die Zukunft ... **dass ich mich noch weiterentwickeln kann.**



„Das Projekt hat mich motiviert, mich hier sozial zu engagieren.“

Foto: Marianne Dotzek

MARYAM AFSAHI,
68 Jahre, 2 Kinder,
Lehrerin, arbeitet mit geflüchteten Familien aus Afghanistan,
Muttersprache: Farsi

Seit wann bist Du Inselmutter? **Seit 2015**

Ich arbeite als Inselmutter, weil ...

Wilhelmsburg dieses Angebot braucht und die Mitarbeiterinnen ehrlich und sehr hilfsbereit sind und mit dem Herzen arbeiten.

Mir gefällt besonders **die gute, freundschaftliche Teamarbeit miteinander.**

Was hat sich für Dich persönlich verändert?

Als Wilhelmsburgerin habe ich meinen Stadtteil, die Atmosphäre und viele Familien besser kennengelernt. Das Projekt hat mich motiviert, mich hier sozial zu engagieren.

Hast Du ganz neue Erfahrungen gemacht?

Mit jedem Schicksal habe ich neue Erfahrungen gemacht. Und ich habe erkannt, dass ich Menschen gut motivieren kann.

Was möchtest Du den Müttern bzw. den Familien mit deiner Arbeit mit auf den Weg geben?

Ganz ehrlich? Sie sollen im 21. Jahrhundert ankommen! Das ist ein schwerer Weg, aber wenn man sich Mühe gibt, kann es gelingen.

Ich wünsche mir, **dass ich diese Arbeit noch lange machen kann!**



„Mir gefällt, dass wir lösungsorientiert arbeiten, mit wechselnden Menschen, Situationen und Problemen.“

Foto: Marianne Dotzek

SABRIYE ALACAM,
47 Jahre, 2 Kinder,
medizinisch-kaufmännische Sekretärin,
arbeitet in der Nachbarschaftshilfe,
Muttersprache: Türkisch

Seit wann bist Du Inselmutter? **Seit 2017**

Ich arbeite als Inselmutter, weil ... **ich gern mit**

Menschen zusammenarbeite. Wegen meines Migrationshintergrunds fällt es mir leicht, eine Brücke zu den Frauen und Fachkräften herzustellen.

Mir gefällt besonders, dass ... **ich meine Termine**

selbst bestimmen kann. Mir gefällt, dass wir lösungsorientiert arbeiten, mit wechselnden Menschen, Situationen und Problemen.

Was hat sich für Dich persönlich verändert? **Ich lerne**

dazu und merke, dass ich bereit bin, mehr zu arbeiten. Sehr gern möchte ich eine Ausbildung zur Sozialberaterin machen.

Hast Du ganz neue Erfahrungen gemacht? **Ich habe**

Menschen mit sehr vielen Problemen kennen gelernt und finde es erschreckend, wie schlecht es ihnen geht. Mit meinem Wissen kann ich helfen oder, wenn ich nicht weiter weiß, sie an Fachleute weitervermitteln.

Was möchtest Du den Müttern bzw. den Familien mit deiner Arbeit mit auf den Weg geben? **Ich**

möchte sie stärken, selbstbewusst machen und ihnen helfen, auf eigenen Füßen zu stehen. Als erstes frage ich immer, ob sie nicht einen Deutschkurs machen wollen, um an die Zukunft zu denken.

Ich wünsche mir für die Zukunft ... **dass ich eine**

Weiterbildung machen kann, um mehr zu arbeiten und Geld zu verdienen. Ich hätte auch für die Frauen gern mehr Zeit.



Foto: Marianne Dotzek

„... ich habe viele Erfahrungen gemacht, von denen ich auch selbst profitiert habe.“

EPI ADJO KOUTOGNON,
50 Jahre, 4 Kinder,
Schneiderin und aktiv in der
katholischen Kirchengemeinde,
Muttersprache: Ewe, Französisch

Seit wann bist Du Inselmutter? **Seit 2015**

Ich arbeite als Inselmutter, weil ...

mir das Projekt sehr gefällt. Ich bin gern hilfsbereit.

Mir gefällt besonders, dass ...

wir ein gutes Team sind. Ich habe für mich selbst viel gelernt. Und ich helfe gern anderen Menschen.

Was hat sich für Dich persönlich verändert?

Ich kann jetzt meine Anliegen selbst erledigen und ich weiß, wo man sich Hilfe holen kann. Der Kurs Starke Eltern-Starke Kinder hat mir sehr geholfen.

Hast Du ganz neue Erfahrungen gemacht?

Durch die Arbeit im Projekt und die Begleitung der Mütter habe ich viele Erfahrungen gemacht, von denen ich auch persönlich profitiert habe.

Was möchtest Du den Müttern bzw. den Familien mit deiner Arbeit mit auf den Weg geben?

Ich möchte den Frauen verschiedene Dinge mit auf den Weg geben, z.B. dass sie Termine einhalten und pünktlich sein sollen.

Ich wünsche mir ...

mehr zu arbeiten. Und mich interessiert die Tätigkeit als Tagesmutter. Vor allem möchte ich lachen können und gesund und freundlich bleiben.



Foto: Marianne Dotzek

„ ... ich kann anderen Menschen, die Hilfe brauchen, den richtigen Weg weisen.“

ARZU GENC,
31 Jahre, 2 Kinder,
gelernte Altenpflegerin,
arbeitet als Horterzieherin,
Muttersprache: Türkisch

Seit wann bist Du Inselmutter?

Seit dem 1.1.2014

Ich arbeite als Inselmutter, weil ...

es mir Freude macht, anderen Menschen zu helfen, sie zu begleiten und zu beraten.

Mir gefällt besonders, dass ...

man Erfolgserlebnisse hat und die Arbeit flexibel ist. Ich finde es toll, dass man sich die Arbeit selbst einteilen und planen kann.

Was hat sich für Dich persönlich verändert?

Ich habe sehr viel über soziale Einrichtungen gelernt und Erfahrungen gesammelt. Mein Horizont hat sich erweitert und ich kann anderen Menschen, die Hilfe brauchen, den richtigen Weg weisen.

Hast Du ganz neue Erfahrungen gemacht?

Die vielen Behördengänge!! Und meine Sichtweise hat sich erweitert.

Was möchtest Du den Müttern bzw. den Familien mit deiner Arbeit mit auf den Weg geben?

Ich möchte, dass sie selbständig und stark werden. Und ich wünsche mir, dass die Familien durch meine Arbeit vorankommen und ihre Anliegen klären.

Ich wünsche mir für die Zukunft ...

dass ich in meinem Beruf erfolgreich werde und ich mich weiterentwickle.



6. "Wenn wir die Gründe für das Verhalten der anderen verstehen könnten, würde plötzlich alles einen Sinn ergeben" nach Sigmund Freud

Ein Gespräch über interkulturelle Familienarbeit mit Güler Akpinar und Birgit Trosien

Liebe Güler, als Mitarbeiterin der BI hast Du Dich seit 1979 auf den Elbinseln für Familien eingewanderter Arbeitsmigranten engagiert, seit 1994 auch in der Elternschule Wilhelmsburg. Mit deinem parteilichen Engagement gelang es uns gemeinsam, ein Haus für interkulturelle Familienförderung aufzubauen. Diese Arbeit war eine gute Basis für das Inselmütterprojekt.

Warum ist die Elternschule Wilhelmsburg für Dich ein guter Ort für diese Arbeit? **Die Elternschule Wilhelmsburg ist ein wichtiger Kooperationspartner – für die BI und umgekehrt - denn sie arbeitet stadtteilorientiert und unsere Klienten können gut von den Angeboten profitieren.**

Ich sehe Dich vor allem als „Anwältin“ der Mütter und Frauen. Was möchtest Du ihnen mit auf den Weg geben? **Jeder Mensch hat ein Recht auf gesellschaftliche Teilhabe und Information. Ich bin der Überzeugung, dass es unsere Aufgabe ist, sie über ihre Rechte und Pflichten zu informieren und sie zu motivieren, mit kritischem Geist Fragen zu stellen und nicht alles anzunehmen.**

Was hat Dir in Deiner Arbeit besonders Freude gemacht? **Mich hat sehr berührt, wenn Menschen aus unseren gemeinsamen Gesprächen und mit meiner Hilfe etwas für ihr Leben mitnehmen konnten und etwas Gutes daraus gemacht haben. Mit solidarischem, kritischem und kämpferischen Geist konnten wir Sozialarbeiter*innen sehr viel für die Migrant*innen im Stadtteil erreichen.**

Was gehört für Dich zu einer guten interkulturellen Arbeit?

Ich sehe in jeder Begegnung eine Chance, wenn sie einen interkulturellen Dialog schafft. Gesellschaftliche Vielfalt und kulturelle Unterschiede erweitern den Horizont und helfen, sich selbst zu erkennen, wenn sie mit Empathie und Interesse gelebt werden. Im besten Falle sind sie inspirierend, ermutigend und fordern die Menschen, ihre Denkweisen zu hinterfragen.

Als Mitarbeiterin der BI Rudolfstraße und Kursleiterin der Elternschule konntest Du beide Einrichtungen miteinander verknüpfen. Welchen Gewinn hatte dies für die Familien?

Weil mich die Familien gut kannten, konnte ich sie motivieren, Veranstaltungen und Angebote in beiden Einrichtungen anzunehmen. Ich sah, wie sie „erziehungsbewusster“ wurden und durch unsere Aufklärungsarbeit ihr Rechtsbewusstsein stärken konnten.

Gibt es für Dich auch einen politischen Auftrag?

Damit Demokratie funktioniert, müssen wir gesellschaftliche und soziale Verantwortung übernehmen. Wo immer ich bin, möchte ich diese Verantwortung tragen. Demokratie ist beweglich und verändert sich ständig, sie braucht kulturelle Vielfalt und Meinungsvielfalt. Kulturen färben sich ab und dadurch haben wir bunte, vielfältige Menschenlandschaften. Ich sehe vor mir einen großen Baum der Vielfalt, darunter viele schöne Blumen, die die Kinder symbolisieren.

Liebe Güler, vielen Dank für das Gespräch !

7. Wie wir arbeiten

Qualität in der Arbeit mit Inselmüttern

Ehrenamt braucht gute Strukturen, um Qualität zu ermöglichen.

Elternlotsenprojekte fördern und unterstützen nicht nur Familien sondern auch die aktiven Ehrenamtlichen selbst, die ihr Engagement als Brücke in die Berufstätigkeit und ihre

persönliche Weiterentwicklung nutzen.

Grundlegend sind eine verlässliche Finanzierung sowie eine ausreichende personelle Ausstattung.

Das Inselmütterprojekt bietet den Frauen und Mitarbeiterinnen folgende Standards:

FACHLICHE BEGLEITUNG DER INSELMÜTTER

- Einzelgespräche, monatliche Besprechungen in Kleingruppen und Plenum
- Supervision Fortbildungen und Workshops (alles mindestens 2 x jährlich)
- Teilnahme an Fachgesprächen
- Motivation zur Teilnahme an Kursen wie „Starke Eltern–Starke Kinder“, Erste Hilfe am Kind, Deutschkursen, Qualifizierungen zum Schulmentor, Dolmeterschulungen u.a.m ...

FÖRDERUNG PERSÖNLICHER ENTWICKLUNGEN

- Aktive Mitarbeit im Sprecherrat der Inselmütter
- Motivation zur Nutzung der Weiterbildungsberatung
- Jährliche Durchführung eines Schwimmkurses und eines Schwimmtreffs für Frauen
- Vermittlung von Radfahrkursen im Stadtteil

FÖRDERUNG DER GRUPPEN

- Ausflüge und Kurzreisen in Hamburg und Norddeutschland
- Gemeinsame Aktivitäten wie Kochen, Picknicken, Kreativworkshop etc.
- Workshops zu Kommunikation, Demokratie, Diversität

QUALITÄT

IN DER INTERKULTURELLEN FREIWILLIGENARBEIT

FACHLICHE STANDARDS IN DER FAMILIENARBEIT

- 14-tägige Teambesprechungen u. wöchentliches Falleingangsmanagement
- Dokumentation der Inselmütterarbeit mit Kurzprotokoll und Familienbogen
- Vierteljährliche Teamsupervision, regelmäßige Fort- u. Weiterbildungen
- Dokumentation durch standardisiertes Berichtswesen

VERNETZUNG UND KOOPERATION

- Kooperationsverträge mit Einrichtungen, in denen Angebote vorgehalten werden wie Kitas, Beratungsstellen, Wohnunterkünfte, Elternschulen
- Mitarbeit in regionalen und überregionalen Arbeitskreisen und Fachgremien
- Beteiligung an regionalen und überregionalen Aktivitäten (Feste, Veranstaltungen)

RAHMENBEDINGUNGEN, STRUKTUREN

- Qualifizierungsvertrag, Datenschutzerklärung, Führungszeugnis, Diensthandy
- Schriftliche Vereinbarungen über Pausen und Wiedereinstieg
- Konzeption, Schulungscurriculum
- Anerkennung durch Aufwandsentschädigungen
- Verlässliche, kontinuierliche Finanzierungen



Foto: Marianne Dotzek

8. Sozialräumliche Hilfen und Angebote in Wilhelmsburg

Gelingende Kooperation mit dem Jugendamt

Sozialräumliches Handeln, ressourcenorientierte Beratung und die Arbeit am Willen der Unterstützung suchenden Familien sind seit einigen Jahren zentrale Grundsätze der Hamburger Jugendhilfe. Ziel ist **bestmöglicher Kinderschutz**, der durch ein Netzwerk sozialräumlich ausgerichteter, aufeinander abgestimmter Angebote für Familien im Stadtteil, unter der Regie und in enger Kooperation mit dem regionalen Jugendamt gewährleistet werden soll.

Mit dem **Programm „Sozialräumlicher Hilfen und Angebote – SHA“** verfolgt die Stadt Hamburg die Idee, den Familien einen Hilfeprozess anzubieten, der verlässliche Unterstützung gewährleistet und ihnen gleichzeitig größtmögliche Autonomie lässt. Hierfür werden die Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und der Familienförderung als verbindliche Partner einbezogen. Dafür können diese Projektmittel in Anspruch nehmen, um ergänzende und verstärkende Angebote für Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf vorzuhalten.

Auch die **BI Elbinseln**, als Träger des Projektes, ist von Beginn an mit verschiedenen Projekten wie der Sozialberatungsstelle Casemir, dem Schulbezogenen Netzwerk, der BI Kindergruppe und den Inselmüttern beteiligt.

Mit dem SHA-Programm konnte die BI Elbinseln eine **neue Qualität** für ihre Angebote entwickeln: durch flexiblen Einsatz der Mittel und eine Durchlässigkeit zwischen den Angebotsbereichen können passgenaue, auf aktuelle Bedarfe abgestimmte Formate entwickelt werden. Neben der Jugendberufshilfe konnten Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien etabliert werden.

Das Inselmütterprojekt bietet die allgemeine, niedrigschwellige Nachbarschaftshilfe sowie die verbindlichen „Individuellen sozialräumlichen Unterstützungen“ (ISU) an. Für eine ISU steuert das Jugendamt – in Absprache und Austausch mit den Mitarbeiterinnen – Familien in das Projekt ein, die von Inselmüttern in einem transparenten Hilfeprozess begleitet werden. Hierfür bietet das Inselmütterprojekt das Format **Fallkooperation in der Jugendhilfe (FALKO)** an: Inselmütter übernehmen inhaltlich und zeitlich klar abgegrenzte Aufträge zur Begleitung, Aktivierung und Alltagsunterstützung von Familien.

Auch Kooperationspartner wie Beratungsdienste, HZE-Träger etc. können das Angebot in Anspruch nehmen. Die Arbeit wird vom Projekt nach formalen Kriterien dokumentiert und jährlich evaluiert.

Alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen des Inselmütterprojektes sind nach dem Konzept der ressourcen- und **sozialräumlich orientierten Beratung nach Lüttringhaus** geschult und beteiligen sich regelmäßig in sozialräumlichen Fallberatungen, und Planungsgruppen.

Die **Gratwanderung zwischen offener, niedrigschwelliger Arbeit und gesetzlichem Schutzauftrag** des Jugendamtes fordert alle Kooperationspartner immer wieder heraus und führt auch im Projekt Inselmütter zu wiederkehrenden Diskussionen über Möglichkeiten und Grenzen dieser Arbeit mit semiprofessionellen Freiwilligen. Diese müssen vor Überforderung geschützt werden und unterliegen, im Rahmen ihres Engagements, keiner vertraglichen Verpflichtung zur Übernahme von Aufträgen.



© Joachim Herz Stiftung, Foto: Claudia Höhne

9. AK Help for families – Arbeitskreis Hamburger Elternlotsenprojekte

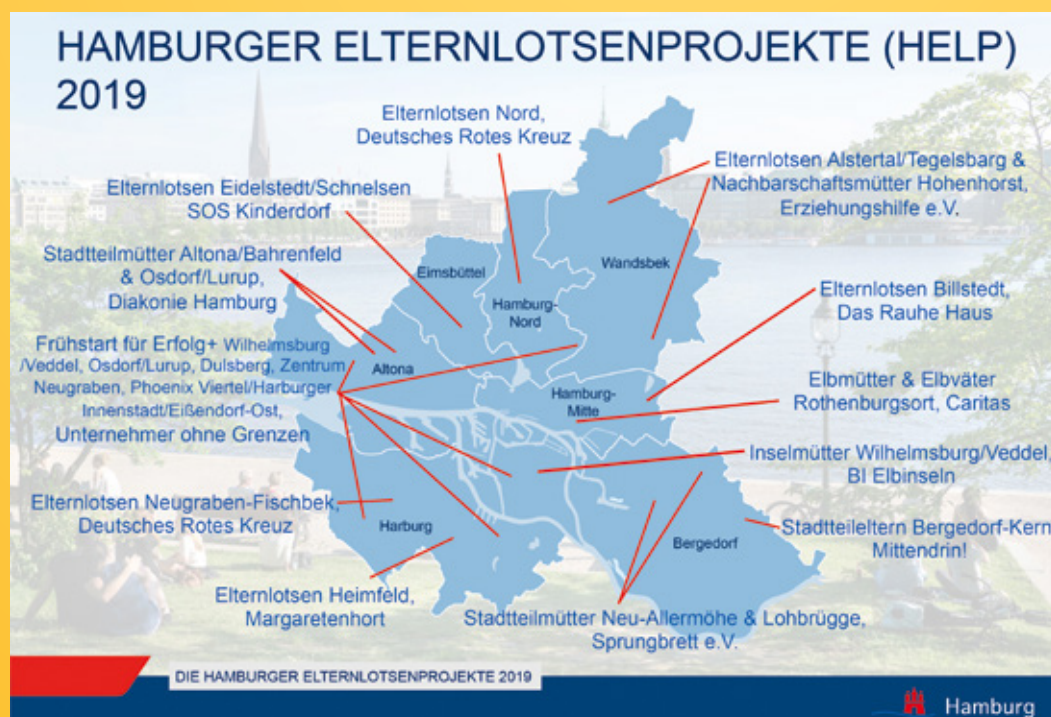
Gemeinsam werden wir stark

Im Jahr 2014 gründeten die ersten 6 Elternlotsenprojekte mit finanzieller Unterstützung des Spendenparlaments den Arbeitskreis Hamburger Elternlotsenprojekte (AK HELP for families).

Er hat sich zur Aufgabe gemacht,

- den Fachaustausch untereinander zu fördern,
- Qualität, Inhalte, Formate und Standards der Angebote weiter zu entwickeln,
- berufliche Anschlussperspektiven für die Elternlots*innen voranzutreiben,
- Fachtage und Fortbildungen zum Thema Elternlotsenprojekte zu organisieren,
- die Projekte zu vernetzen und
- Öffentlichkeitsarbeit für ihre Angebote zu betreiben.

Seit 2016 fördert die BASFI Elternlotsenprojekte mit einer Sockelfinanzierung und treibt ihren Ausbau voran. Mittlerweile gibt es diese in 7 Bezirken und an insgesamt an 20 Standorten.



www.hamburg.de/elternlotsen

10. Die BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH und die Elternschule Wilhelmsburg

BI BERUF UND INTEGRATION ELBINSELN GMBH

In der **BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH** werden seit 1984 Jugendliche mit Förderbedarf ausgebildet und auf das Berufsleben vorbereitet. Sie hat sich die soziale und berufliche Integration junger Menschen zur Aufgabe gemacht. Darüber hinaus bietet die BI Elbinseln verschiedene Formate im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Familienförderung.

Die BI Elbinseln richtet ihre Angebote sozialräumlich aus und kooperiert mit der

Elternschule Wilhelmsburg, verschiedenen Schulen im Rahmen des schulbezogenen Netzwerkes sowie mit Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit.

Sie ist Träger unterschiedlicher SHA-Projekte und damit eingebunden in einen Kooperationsverbund mit dem bezirklichen Jugendamt und Trägern der Hilfen zur Erziehung (HZE).

Alleinige Gesellschafterin der BI Elbinseln ist der Förderverein Bürgerinitiative ausländische Arbeitnehmer e.V.

BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH, Neuhöfer Straße 26, 21107 Hamburg
www.bi-elbinseln.de



© Joachim Herz Stiftung, Foto: Claudia Höhne

ELTERNSCHULE WILHELMSBURG/ VEDDEL

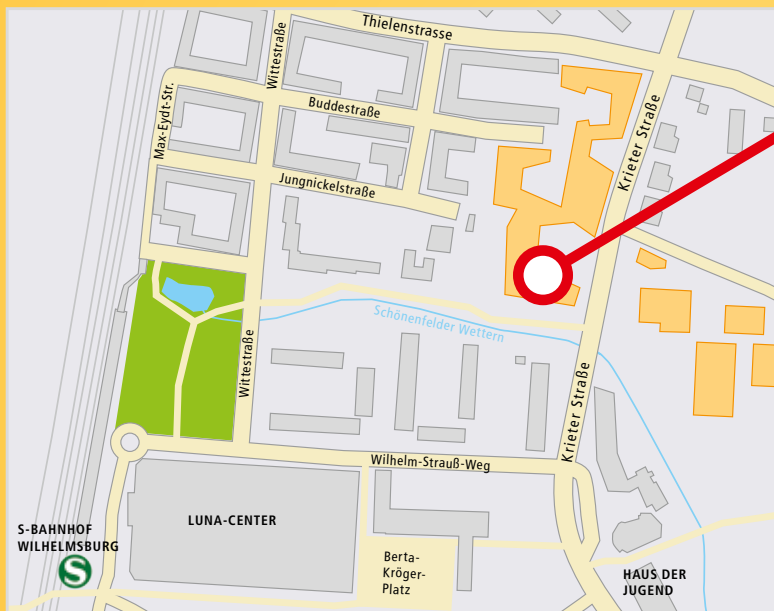
Die Elternschule Wilhelmsburg ist eine von 22 Elternschulen in Hamburg. Sie ist eine Einrichtung der Familienförderung und arbeitet in kommunaler Trägerschaft. Elternschulen richten ihre Angebote sozialräumlich an den Interessen und Bedarfen von Familien mit kleinen Kindern und insbesondere mehrfach belasteten Familien aus. Ihre Arbeit umfasst die pädagogische Begleitung, Unterstützung und Entlastung von Eltern und allen, die Erziehungsverantwortung tragen – von der Familiengründung bis zur Ablösungsphase der Kinder.

Die Elbinseln Wilhelmsburg und der Veddel haben aufgrund ihrer geografischen Nähe zu Industrie und Landwirtschaft eine

Migrationsgeschichte von mehr als 100 Jahren. Aus diesem Grund arbeitet die Elternschule Wilhelmsburg seit über 25 Jahren mit einem interkulturellen Profil und kooperiert ebenso lange mit der Bürgerinitiative ausländische Arbeitnehmer e.V..

Die Elternschule Wilhelmsburg verfügt über zwei Standorte: einer Hauptstelle im Reiherstiegviertel und einer Zweigstelle im Bildungszentrum Tor zur Welt, in dem auch das Inselmütterprojekt untergebracht ist. Außerdem engagiert sich die Einrichtung auf der Veddel und kooperiert in unterschiedlichsten Netzwerken mit sozialen Einrichtungen vor Ort.

Elternschule Wilhelmsburg/ Veddel, Zeidlerstraße 75, 21107 Hamburg, Tel. 753 46 14
Elternschule im Tor zur Welt, Krieterstr. 2d, 21109 Hamburg, Tel. 428 76 41 51
www.tzw.hamburg.de/elternschule-wilhelmsburgveddel



BI Beruf und Integration Elbinseln gGmbH, Neuhöfer Straße 26, 21107 Hamburg

Projekt: ***Inselmütter Wilhelmsburg/Veddel***

Standort: ***Bildungszentrum Tor zur Welt
Krieterstraße 2d, 21109 Hamburg***

Kontakt: ***inselmuetter@bi-elbinseln.de
Tel. 428 76 41 -51 / -52 / -53***

Home: ***www.bi-elbinseln.de/familienberatung/inselmuetter
www.tzw.hamburg.de/inselmuetter-2***